

HEIMAT & WELT

periodico

DCO1526

Omologato

Posteitaliane

taxe perçue - Economy-C

ZEITSCHRIFT für Südtiroler in der Welt

39100 BOZEN/ITALY

Oktober 2011



Ausstellung „Heimat und Ferne“: Auf dem Kirchplatz

Ausschnitt aus: "Auf dem Kirchplatz", Aquarell, Karl Gasser, August 2011.
Foto der Ausstellungskarte (effektiv.it/byou.it).

Ivo Muser, neu ernannter Bischof

Golser legt Amt nieder, Muser wird im Oktober zum Bischof geweiht

■ Ivo Muser heißt der neue Bischof der Diözese Bozen-Brixen. Er wurde von Papst Benedikt zum Nachfolger des schwer erkrankten Karl Golser ernannt. Am 9. Oktober wird Ivo Muser in Bixen zum Bischof geweiht.



Der neue Bischof Ivo Muser.

Im Mai diesen Jahres hatte der an einer seltenen Form von Parkinson erkrankte Bischof Karl Golser, Papst Benedikt XVI. aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt angeboten. Nach nur 28 Monaten endet die Amtszeit von Bischof Karl Golser. Der schwer von seiner Krankheit gezeichnete Bischof Golser trat am 27. Juli zurück. Der bisherige Generalvikar Josef Matznelner wurde zum Administrator der Diözese ernannt. Wie auch nach dem plötzlichen Tod von Bi-

Ivo Muser traf am 31. August 2011 in Castel Gandolfo Papst Benedikt.



schof Wilhelm Egger am 16. August 2008 wird Matznelner das Bistum bis zur Weihe des neuen Oberhirten leiten.

Am 27. Juli wurde auch der Namen des neuen Bischofs der Diözese Bozen-Brixen bekannt gegeben: Es ist Kanonikus Ivo Muser, Domdekan und langjähriger Regens des Priesterseminars in Brixen.

In einer ersten Stellungnahme richtete Ivo Muser „einen herzlichen Gruß an alle, die sich mit Kirche und Glauben schwer tun“. Ein freundliches Wort fand Muser auch für die Menschen anderer Konfessionen und Religionsgemeinschaften im Land und stellte klar, dass die Kirche keine „Fremden“ kenne, sondern nur Einwanderer die konkrete Hilfe und Solidarität bräuchten. Wie Bischof Golser will Ivo Muser den Priestern besondere Aufmerksamkeit schenken. Die Sorge um die Mitbrüder und die wenigen Priesterberufungen werden ihm eine Herzensangelegenheit sein.

„Du bist Christus“

Als Leitgedanke seines Wirkens, hat Ivo Muser einen Satz aus dem Munde des heiligen Petrus gewählt: „Du bist Christus“, antwortet der Apostel auf die Frage Jesu, für wen die Jünger den Menschensohn hielten (Matthäus-Evangelium, Kapitel 16). Christlicher Glaube sei keine Lehre, kein Buch, keine Lebensphilosophie, keine Struktur, keine Institution, kein Gebot, kein Verbot, keine schöne Idee und kein Konzept, „sondern Bekenntnis und Beziehung“, deutete Domdekan Muser diesen Satz.

Eine Person bilde letztlich die christliche Identität. „Was uns eint, ist immer größer, als das was uns trennt“, leitet Muser aus diesem Grundsatz ab. Das gelte auch für das Zusammenleben der verschiedenen Sprachen, Kulturen, Traditionen und Mentalitäten in Südtirol. „Dies ist nicht nur eine Herausforderung, sondern ein Reichtum



Dogmatiker Ivo Muser (l.), Moralthologe Karl Golser (r.).

und vielmehr noch unsere Berufung im konkreten Umfeld unserer Lokalkirche“, so der Domdekan. „Um Christus muss es uns gehen! Dafür möchte ich einstehen und ich möchte als Bischof ehrlich und überzeugt versuchen, mit Euch allen diese Beziehung zu verkünden, zu stärken und zu leben. Um dieses gemeinsame Christusbekenntnis bitte ich die ganze Diözese.“, sagte der neue Bischof in seiner Antrittsrede welche auch im Internet im Detail (www.bz-bx.net) nachzulesen ist.

Geistliche Ansichten

„Im geistlichen Beruf geht es um die besondere Hingabe an Gott und die Menschen. Diese Vorgabe vom Ursprung her können wir nicht erfinden, da ist es mit Anpassung und Mode nicht getan. Das ist die Vorgabe des Evangeliums, und das redet uns Gott sei Dank nicht nach dem Mund“, stellte Muser seine (geistlichen) Ansichten in einem Interview mit der Tageszeitung „Dolomiten“ im Juni 2010 klar.

Erst wenn die Kirche wieder geistlicher werde, „wird auch der geistliche Beruf wieder attraktiver“, zeigte sich Muser überzeugt. Was die viel diskutierte Frage des Zölibats betrifft, ist der neue Bischof zumindest kein aktiver Befürworter einer Aufhebung bzw. Freistellung.



Er sei aber offen für jede Diskussion. „Es ist keine Frage, dass es verheiratete Priester geben kann. Es gibt sie ja auch – in den Ostkirchen, auch in den mit Rom vereinigten. Ich persönlich bin da offen für jede Diskussion. Aber ich setze mich persönlich nicht für die Aufhebung oder Freistellung des Zölibates ein“, betonte Muser im damaligen Interview.

Ivo Muser ist Liebhaber klassischer Musik, vor allem Werke von Bach, Bruckner und Mozart zählen zu seinen Favoriten. Weitere Hobbies sind Lesen und Wandern. Nach Joseph Gargitter, Wilhelm Egger und Karl Golser ist Ivo Muser nun der vierte Oberhirte des Bistums (die Diözese Bozen-Brixen wurde am 1. September 1964 geschaffen). Seine Weihe wird am 9. Oktober im Brixner Dom stattfinden. Mit nur 49 Jahren ist Muser der jüngste Bischof Italiens. Fotos: Diözese Bz-Bx

Lebenslauf:

Ivo Muser wurde am 22. Februar 1962 als drittes Kind einer Arbeiterfamilie in Bruneck geboren. Die Volksschule besuchte er in Gais, die Mittelschule und das humanistische Gymnasium in Bruneck.

Nach seiner Matura im Jahre 1981 begann er mit dem Philosophie- und Theologiestudium an der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck. Untergebracht war er in dieser Zeit im Canisianum, dem internationalen, von den Jesuiten geführten Priesterseminar in Innsbruck.

Im Jahre 1986 empfing Ivo Muser die Diakonenweihe und absolvierte sein Pastoraljahr in Seis am Schlern. Zum Priester geweiht wurde er am 28. Juni 1987 in Brixen. In der Folge wirkte er zwei Jahre lang als Kooperator in Toblach, bevor er 1991 die Aufgabe als Privatsekretär von Bischof Wilhelm Egger übernommen hatte.

Von 1991 bis 1995 war Ivo Muser zum Dogmatik-Studium an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom. Anschließend wirkte er als Dozent, ab 2002 als Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen.

1995 wurde Muser zudem Spiritual am Vinzentinum, von 1996 bis 2010 Regens am Priesterseminar in Brixen; von 1997 bis 2010 übernahm er auch die Aufgabe als Referent für die Ständigen Diakone.

2002 wurde Ivo Muser Kanonikus, ab 2005 auch Dekan an der Kathedrale zu Brixen.

Am 27. Juli 2011 wurde Ivo Muser von Papst Benedikt XVI. zum Bischof der Diözese Bozen-Brixen ernannt.

Inhalt

2 THEMA

Ivo Muser

4 SÜDTIROL AKTUELL

Kurzmeldungen

5 Tiroler Ehrungen, Unser LH

6 Nachnamen, 360-Grad, Auslandsüberweisungen

7 Italien muss sparen, Durchführungsbestimmungen, Buchtipp

8 Bärenmuseum, Hutterer, Magnago, Auswanderermuseum

9 Sommertreffen

10 EXPERTEN ANTWORTEN

Lebensbestätigung, Rente via Scheck, ACLI in Innsbruck

11 INTERN

Treff.Heimat, Jahresbeitrag H&W

12 Urbino, Südbaden, Programm

13 Albstadt, Zürich

14 NRW, Rhein-Neckar-Raum

15 Stuttgart, Vereinskalendar

16 HEIMAT UND WELT

Eduard Falk

IMPRESSUM

HEIMAT & Welt

Herausgeber und Eigentümer: Südtiroler in der Welt

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Hans Gamper.

Schriftleitung: Ingeburg Gurndin

Redaktion: Stephan Raffener

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463,

Tel. (0039) 0471 300213, Fax (0039) 0471 982867

Internet: www.kvw.org/suedtiroler-welt

E-Mail: suedtiroler-welt@kvw.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72.

Druck: Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana.

Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich (11 mal jährlich)

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler Heimaferne,
39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463.

Redaktionsschluss:

Jeweils am 15. des vorhergehenden Monats.

Bankverbindungen:

Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse,
Waltherplatz, 39100 Bozen,
IBAN IT68A 06045 11601 000000371000;
BIC CRBZIT2B001

Schweiz: Schweizerische Post,
Konto Nr. 65-56070-6, No. 30001107

Deutschland: Postbank NL München,
Konto Nr. 234950800, BLZ 70010080

Österreich: PSK Konto Nr. 92037005,
BLZ 60000, Innsbruck
(lautend auf „Gesamtverband der Südtiroler
in Österreich“ für Heimat & Welt)



Zum Titelbild:

Karl Gasser.

© Foto: www.byuu.it



Vom 26. August bis zum 25. September stellte der Klausner Künstler Karl Gasser seine großformatigen Werke in der Schlossgalerie Feldthurns aus. Die Ausstellung trug den Namen „Heimat und Ferne“. Das Bild auf der Titelseite dieser H&W-Ausgabe ist ein Ausschnitt eines der ausgestellten Werke und trägt im Original den Titel „Auf dem Kirchplatz“. Die Kunstwerke der Ausstellung zeigen den Konflikt zwischen wirtschaftlichen Interessen und Natur- sowie Landschaftsschutz. Die Bilder sind Kritik und Mahnung vor Zerstörung der Natur und einer gleichgültigen Haltung ... Karl Gasser, 1948 geboren, besuchte die Kunstschule in Brixen bei Prof. Konrad Peter Bergmann. Den renommierten Maler zieht es immer wieder in die Ferne, und er scheint überall daheim zu sein. In den USA hat der Künstler seit 1986 ein Atelier.

Kurz notiert

Meldungen aus Südtirol

■ UMWELT

Windkraft adieu?

Für die Errichtung von Anlagen zur Nutzung von Windkraft und Erdwärme gibt es nun einen genauen Beschluss der Landesregierung, welcher am 9. August im Amtsblatt der Region veröffentlicht wurde: Windkraftanlagen können unabhängig von der Flächenwidmung errichtet werden, außer in Wohnbaugebieten. Ein Verbot zur Errichtung von Windkraftanlagen gilt in geschützten Gebieten, also etwa in Naturparks, Natura-2000-Gebieten, Biotopen, Landschaftsschutzgebieten, landschaftlichen Bannzonen oder im Gebiet des Unesco-Weltnaturerbes Dolomiten. Ein Windkraftverbot gilt darüber hinaus ab einer Meereshöhe von 2600 Metern. Auch müsse jedes eingereichte Projekt überprüft und genehmigt werden. Elf Gemeinden in Südtirol hätten nun die Möglichkeit eine Windkraftanlage zu errichten, da sie die Voraussetzungen bezüglich Windgeschwindigkeit, Wohnbau und Landschaftsschutz erfüllen. Bisher zeigen die Gemeinden aber wenig bis gar kein Interesse. <

■ GESELLSCHAFT

Walter Alber verstorben

Im Alter von 74 Jahren, nach schwerer Krankheit, verstarb am 27. Juni in seiner zweiten Heimat, Speyer in Deutschland, der bekannte ehemalige Schulinsektor Walter Alber aus Meran. Alber war Lehrer, Grundschuldirektor und bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1994 Schulinsektor am deutschen Schulamt von Bozen. Im

Vorstand des Südtiroler Vereins im Rhein-Neckar-Raum war er Schriftführer und Pressereferent. Walter Alber wurde am 9. Juli in Untermais zu Grabe getragen. Seine Freunde vom Verein im Rhein-Neckar-Raum verabschiedeten sich von ihm mit großer Anteilnahme bei der Gedächtnisandacht in Speyer. <



■ WIRTSCHAFT

Thermen-Hotel verkauft

Das Land Südtirol hat das Hotel „Therme“ im Zentrum von Meran an eine private Bietergemeinschaft verkauft. Denn laut den gesetzlichen Bestimmungen ist das Land verpflichtet, seine Beteiligungen an Gesellschaften zu veräußern, die nicht im öffentlichen Interesse sind.

Das Hotel wurde für 30,601 Millionen Euro von einer Bietergemeinschaft, zu der die Athesia Gruppe mit der Alpina Tourdolomit, die Familie Nestl vom Hotel Erika in Dorf Tirol, die Familie Demetz vom Hotel Engel in St. Ulrich und die Familie Sanoner vom Hotel Adler in St. Ulrich gehören, übernommen.

Von 2006 bis 2009 wurde das Hotel Therme Meran von der Gruppe Steigenberger mit Sitz in Frankfurt am Main geführt. Ab dem 1. Oktober 2009 wurde das Hotel bis zum nun erfolgten Verkauf von der Therme Meran AG selbst geführt. <

■ MUSIK

Letztes Geleit für George McAnthony

Eine große Trauergemeinde begleitete am 12. Juli den Country-Sänger George McAnthony (45) zu seiner letzten Ruhe im Friedhof seiner Heimatgemeinde St. Michael/Eppan. Der bekannte Musiker war auf einer Konzertreise in Italien einem Herzinfarkt erlegen. George McAnthony, der mit bürgerlichem Namen Norbert Spitaler hieß, veröffentlichte 15 Alben (das letzte „Country & Western collection“ erschien 2011). Unter anderem war er auch sozial sehr engagiert und arbeitete als Entwicklungshelfer für die Caritas in Äthiopien. <

■ ENERGIE

Infoschalter Energie

Ab 1. September können sich Konsumenten am Sitz der Verbraucherzentrale (VZS) in Bozen beim Informationsschalter über Strom und Gas informieren. Das Projekt trägt den Titel „Energie: Wir verschaffen Ihnen Rechten Gehör“ und ist an 45 Schaltern in ganz Italien aktiv. Das Projekt soll die Konsumenten in den Bereichen Strom und Gas informieren und unterstützen. Dies auch angesichts der Liberalisierungen, die in den vergangenen Jahren in diesen Sektoren stattgefunden haben. <



■ SOZIALES

EEVE gestartet

Auch mit 1. September ist die EEVE gestartet. Mit der einheitlichen Einkommens- und Vermögenserklärung (EEVE) wird die Vergabe der öffentlichen Beiträge auf neue Beine gestellt. Mit der EEVE wird vom Land Südtirol ein neues Beitragsvergabesystem eingeführt, welches Einkommen und Vermögen einheitlich erfasst und darauffolgend eine sozial gerechtere Verteilung der Beiträge erlauben soll. Zunächst wird die EEVE im Gesundheits- und Sozialbereich angewandt. Damit die Einführung des neuen Systems reibungslos gelingt, sind in den vergangenen Monaten 430 Mitarbeiter von Sprengeln, Patronaten und Steuerbeistandszentren geschult worden. Auch der KVV bietet diesen Dienst künftig an. <

■ WIRTSCHAFT

Dalvai Präsident der WFTO

Der Bozner Rudi Dalvai ist auf der Fair Trade-Konferenz in Mombasa (Kenia) zum Präsidenten der Dachorganisation „World Fair Trade Organization“ gewählt worden. Der 53-Jährige war Geschäftsführer von „EZA Dritte Welt“, der österreichischen Organisation des Fairen Handels mit Sitz in Salzburg. Im Anschluss war er Gründungsmitglied und Mitarbeiter von „Ctm Altrromercato“, der ersten italienischen Fair Trade Importorganisation. Seit Jahren beschäftigt er sich mit der Entwicklung eines globalen Standard-, Kontroll- und Zertifizierungssystems für Produkte und Organisationen des Fairen Handels. <

In eigener Sache:

Dieses Jahr starten wir nach der Sommerpause anstelle mit der September-Ausgabe mit Oktober (siehe Titel Seite 1). Das heißt aber nicht, dass Ihnen liebe/r Abonnent/in nun im Jahr 2011 eine Ausgabe fehlt, die September-Nummer wird nur in Oktober umbenannt. Fortlaufend erhalten Sie Ihre H&W-Ausgaben „früher“, also die Oktober-Nummer bereits Ende September, die November-Ausgabe bereits Ende Oktober, usw.

Tiroler Ehrungen

Siegfried Gulfer erhält Verdienstmedaille

■ Am 15. August wurden in der Hofburg von Innsbruck wieder die Tiroler Verdienstmedaillen und -kreuze vergeben. Unter den Geehrten ist auch Siegfried Gulfer, Vorstandsmitglied der Südtiroler in der Welt.

„Es ist ein sichtbares Zeichen des Dankes für Leute, die Zeit ihres Lebens viel für die Allgemeinheit und das öffentliche Leben getan haben“, sagte Luis Durnwalder, der zusammen mit dem Nordtiroler Landeshauptmann Günther Platter die Verdienstorden überreichte. Die Verdienstmedaille des Landes Tirol erhielten heuer 48 Südtiroler, die sich im sozialen, kulturellen und kirchlichen Bereich Verdienste erworben haben. Unter ihnen ist auch Vorstandsmitglied Siegfried Gulfer aus dem Passeiertal. Gulfer entstammt einer Bergbauernfamilie mit neun Kindern in Rabenstein/Passeier, er arbeitete im Gastgewerbe und

später als SAD-Buschauffeur. Ehrenamtlich betätigt er sich in verschiedenen sozialen Organisationen. Seit 17 Jahren führt er mit Erfolg den KVW Meran, eine Organisation mit 1600 Mitgliedern. Als Mitglied des Landesvorstandes der „Südtiroler in der Welt“ organisiert und führt er alljährlich die Familienwanderwoche durch, als Pfarrgemeinderat von Meran kümmert er sich um die Vernetzung zwischen den sozialen Organisationen. Politisch engagierte er sich im SVP-Ortsausschuss Untermais und im SVP-Stadtkomitee der Gemeinde Meran. Heuer wurden auch elf Verdienstkreuze an Südtiroler vergeben. Ausgezeichnet wurden Paul Silbernagl, Gert Crepez, Marianne Holzeisen Bauer, Anna Steger Oberschmied, Franz Gruber, Rudi Ladurner, Kristian Klotz, Reinhilde Platter, August Prugger, Armand Mattivi und Richard Schwienbacher. <



Luis Durnwalder überreichte Siegfried Gulfer die Verdienstmedaille.

UNSER LANDESHAUPTMANN



Ein Blick nach vorn

Zweieinhalb Jahre vorbei, zweieinhalb noch vor uns: In diesem Sommer war Halbzeit für die Landesregierung, ein Anlass, um einen Blick nach vorn zu werfen, abzustecken, was wir alles noch zu erledigen haben, bevor die Bürger ein Urteil darüber abgeben, ob wir die Arbeit zu ihrer Zufriedenheit erledigt haben oder nicht. Grundsätzlich gilt: Es kommen ein paar gewichtige Brocken auf uns zu, allen voran das rigorose Sparpaket, das die römische Regierung geschnürt hat, um die galoppierende Staatsverschuldung irgendwie in den Griff zu bekommen. Noch ist es zu früh um abzuschätzen, welche Auswirkungen dieses Sparpaket 2012 (und vielleicht sogar noch gravierender in den Jahren danach) auf unseren Haushalt haben wird, doch ist eines schon klar: größer wird der zu verteilende Kuchen bestimmt nicht.

Neben den knapper werdenden Geldmitteln gibt es in den kommenden zweieinhalb Jahren aber durchaus auch andere Herausforderungen, einige gesellschaftlich wichtige Weichen, die es zu stellen gilt. So geht es um die Neuregelung von Forschung und Entwicklung, einem Bereich, in dem wir Nachholbedarf haben und in dem wir darauf hinarbeiten müssen, den Innovationsgrad aller Unternehmen (nicht nur der großen) zu heben. Zweite große Herausforderung ist das Integrationsgesetz, mit dem wir versuchen, die Einwanderer in unsere Gesellschaft einzugliedern, sie an unserer Gemeinschaft teilhaben zu lassen, Verständnis für sie zu entwickeln, gleichzeitig aber auch ihr Verständnis uns gegenüber zu fördern. Neues, und zwar auch revolutionär Neues wollen wir im Bereich der Raumplanung schaffen: hier geht es um die Straffung der Prozeduren, den Abbau von Bürokratie und vor allem um eine Verbesserung der Planung. Auf den Tisch muss darüber hinaus der Landesentwicklungs- und -raumordnungsplan LEROP, der die Richtlinien für eine künftige Entwicklung Südtirols festschreiben wird.

Zu befassen haben wir uns auch mit den Grundlagen unserer Gemeinschaft, schließlich verändern sich Demokratie und Zusammenleben. Dem wollen wir mit einem neuen Gesetz zur Direkten Demokratie und der Reform des Wahlgesetzes Rechnung tragen, aber auch die Regelung der Ortsnamen ist anzugehen. Gemütlich werden diese zweieinhalb Jahre sicher nicht, doch wer nicht gern Herausforderungen anpackt, ist in der Politik ohnehin fehl am Platz.

Luis Durnwalder,
Landeshauptmann

Nachnamen in Südtirol

Mair, Hofer, Pichler

■ **Das Landesinstitut für Statistik (ASTAT) hat eine neue Publikation unter dem Titel „Nachnamen in Südtirol“ herausgegeben.**

Der Nachname Mair ist der am häufigsten vorkommende Nachname in Südtirol und wird von 4.469 Personen getragen, gefolgt von Hofer (4.106) und Pichler (3.558). Dann folgen die Nachnamen Kofler, Gruber, Pircher, Gasser, Thaler, Egger, Gamper, Messner, Huber, Rainer, Mayr, Brunner, Oberhofer, Ploner, Auer, Wieser und auf Platz zwanzig Gufler.

Erst auf dem 34. Platz findet sich der erste Nachname ladinischen Ursprungs (Senoner mit 902 Nennungen) und auf dem 42. Platz der erste italienischen Ursprungs (Rossi mit 778 Nennungen).

Die neue Broschüre, welche auf der Internetseite des ASTAT (www.provinz.bz.it/astat/) heruntergeladen werden kann, enthält neben einer umfassenden räumlichen Analyse auch interessante Informationen über die Nachnamen nach Staatsbürgerschaft und Namensgleichheiten.

<

360 Grad Südtirol

3D-Panoramabilder im Internet

■ **Die Stiftung Südtiroler Sparkasse und der Alpenverein Südtirol (AVS) haben zusammen mit der Südtiroler High-Tech-Firma 3D-Pixel ein neues Projekt realisiert, welche 360-Grad-Panoramaaufnahmen für alle zugänglich machen.**

Die Drei Zinnen etwa oder die Stilfser-Joch-Passstraße, Gran Fanes, den Geoparc Bletterbach, Sarnthein, Schloss Tirol, den Ortler, die Fundstelle des Ötzi am Similaun, den Reschensee, Fennberg oder den Blick von der Oswaldpromenade auf Bozen ... diese und insgesamt 80 Panoramaaufnahmen können nun im Internet oder via Smartphone-Apps betrachtet werden. Das Projekt nennt sich „Südti-

rol-Tour“ und wurde von der Firma 3D-Pixel GmbH im Auftrag der Stiftung Südtiroler Sparkasse umgesetzt. Die Firma mit Sitz in Bozen liefert seit zehn Jahren Panoramabilder: dabei steht die spezielle High-Tech-Kamera in einem Raum, das Objektiv dreht sich um die eigene Achse und speichert hoch auflösende Bilder, die zu einer 360-Grad-Ansicht montiert werden. Auf dem Computerbildschirm kann der Betrachter diese „sphärischen Bilddokumente“ nicht nur wie „klassische“ Fotografien betrachten, sondern sich mit der Maustaste durch den Raum oder die Umgebung bewegen. www.suedtirol3d.it

<

Gelder ins Herkunftsland

Studie über Auslandsüberweisungen

■ **Erstmals hat eine Studie des Landesstatistikamtes (ASTAT) die Geldströme der in Südtirol ansässigen Immigranten im Jahr 2010 untersucht. Das Ergebnis: 28,7 Millionen Euro sollen in Südtirol ansässige Einwanderer in ihre Heimatländer überwiesen haben.**

Laut Studie sind die Auslandsüberweisungen der Einwanderer in Südtirol zwischen 2005 und 2010 um 132,2 Prozent angestiegen. Sie haben 2010 die 28,7 Millionen Euro übertroffen und belaufen sich auf 0,16 Prozent des BIP. Im Jahr 2010 flossen die höchsten Geldströme von Südtirol nach Pakistan, Marokko und Peru. Es folgen Albanien, Rumänien, Bangladesch und Kolumbien, wo jeweils mindestens fünf Prozent der gesamten Überweisungen eintrafen. Somit sollen in Südtirol ansässige Ausländer durchschnittlich 690 Euro in ihr

Herkunftsland schicken. Dieser Betrag ergibt sich aus dem Verhältnis zwischen dem Umfang der Überweisungen und der hierzulande ansässigen ausländischen Bevölkerung. In Südtirol sind die Pro-Kopf-Überweisungen im Jahr 2010 weitaus niedriger als auf gesamtstaatlicher Ebene (1.440 Euro).

Die in dieser Studie verwendeten Daten stammen von der Banca d'Italia, welche die Geldströme erfasst, die über die regulären Vermittlungskanäle gehen, wie Banken, Postämter und Agenturen. Die Studie berücksichtigt jedoch nicht die Geldströme, die auf informellen Wegen ins Ausland fließen, wie z.B. über Familienmitglieder, Bekannte und Kurierere. Es wird geschätzt, dass die auf diese Weise beförderten Gelder mindestens gleich hoch sind wie jene, die über offizielle Kanäle erfolgen, wenn nicht sogar noch höher. <



Der Geoparc Bletterbach (Aldein) in 3D.

**Südtiroler Brauchtum - erfahren, mitmachen, (er)leben
Seminar vom 11. - 13. November 2011 im Schloss Gol-
drain (Vinschgau)**

Noch einige wenige Plätze sind frei.

Erleben und erfahren Sie mehr über: Quellmalz-Sammlung, lebende Trachtenwerkstätte, Volkstanz und -musik, Bauernbräuche über das Jahr, Landeskathreintanz.

Teilnahmebeitrag: 290 Euro

Im Preis inbegriffen: Unterkunft und Vollpension im Schloss Goldrain, Seminarbeitrag, Bus und Eintritt für den Kathreintanz in Meran

Anmeldeschluss: 7. Oktober 2011.

Information und Anmeldung: Südtiroler in der Welt, Tel. 0039 (0)471 300213, suedtiroler-welt@kvw.org

Italien muss sparen

Regierung hat erstes Sparpaket genehmigt

■ Aufgrund der Schuldenkrise im Euro-Raum ist der italienische Staat zu einem rigiden Sparkurs gezwungen. Ein erstes Sparpaket wurde verabschiedet. Die Auswirkungen werden auch für Südtirol spürbar sein. Ein zweiter Sparplan soll noch im September verabschiedet werden.

Am 28. Juli billigte die Abgeordnetenkammer ein erstes Maßnahmenpaket mit Einsparungen in Höhe von 24 Milliarden Euro. Die Regierung hatte sich der Vertrauensabstimmung unterzogen, um die parlamentarische Diskussion über das Maßnahmenpaket zu verkürzen und die Abänderungsanträge der Opposition zu umgehen.

Neben vielen Neuerungen welche hier nicht im Detail angeführt werden können, werden z.B. die Gehälter der Staatsbediensteten für drei Jahre eingefroren. Es sollen weniger Staatsgelder in die Kommunen und Regionen fließen. Die Regierung will die Regionen zu starken Einsparungen bei den Gesundheitsausgaben zwingen und den Kampf gegen die Steuerhinterziehung verschärfen. Um Schwarzgeldzahlungen zu erschweren, sind Bargeldzahlungen nur mehr unter 3000 Euro erlaubt. Unter anderem wurde auch ein Solidaritätsbeitrag bei Pensionen über 90.000 Euro, ein längeres Einstiegsfenster für Dienstaltersrenten und die An-



hebung des Rentenalters für Frauen in der Privatwirtschaft verabschiedet.

Am Sparpaket kritisiert wurde die ungerechte Belastung von Arbeitnehmern, Familien und Rentnern im Vergleich zu Wohlhabenderen. Auch wurden die Privilegien der Politiker in den Medien aufs schärfste kritisiert. Ein zweites Paket das derzeit (Stand 31.8.2011) in der Regierung diskutiert wird, soll das Haushaltsdefizit bis 2013 auf Null senken. Laut dem Stand der Dinge könnte auch Südtirol ein zweites Mal zur

Kasse gebeten werden. Bozen verweist indessen auf das Autonomiestatut und das Mailänder Abkommen, mit welchem 2009 festgelegt wurde, das dem Land eine sichere Finanzierung gewährt, und somit nicht mehr zur Verschuldung Italiens beitrage.

Wehren will sich das Land vor allem bei den Reformen die Gemeinden, Körperschaften und den Landtag betreffen, wo der Staat drastisch eingreifen und kürzen will. Derweilen hofft man im Land auf positive Verhandlungen mit Rom. <

Gutes aus Rom

Neue Durchführungsbestimmungen

■ Der Ministerrat in Rom hat im Juli drei Durchführungsbestimmungen verabschiedet: sie betreffen den Rechnungshof, den dreisprachigen Personalausweis für Ladinier und die Südtiroler Staatsräte.

Mit der ersten Durchführungsbestimmung wird die bisherige Regelung aufgehoben, dass Verwaltungsakte von Landesregierung und -verwaltung mit dem Sichtvermerk des Rechnungshofs versehen werden müssen. Außerdem übernimmt das Land die Aufsicht über die Einhaltung des Stabilitätspakts bei Körperschaften wie etwa Gesundheitsbetrieb, Handelskammer, Universität oder den Gemeinden. Die zweite verabschiedete Durchführungsbestimmung betrifft den dreisprachigen Personalausweis für die Ladinier. Bisher hatten nur die Einwohner

der Gemeinden St. Ulrich, St. Christina, Wolkenstein, Corvara, Wengen, Abtei und St. Martin in Thurn die Möglichkeit, einen dreisprachigen Personalausweis zu bekommen. Nun ist dieses Recht auch auf die Bewohner der drei ladinischen Fraktionen der Gemeinde Kastelruth, Pufels, Runggaditsch und Überwasser ausgeweitet worden.

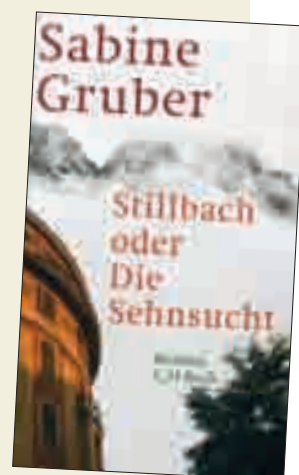
In der dritten Durchführungsbestimmung geht es um den Staatsrat: Das Autonomiestatut sieht vor, dass in den Sektionen des Staatsrates, die in den Berufungsverfahren über die Entscheidungen des Bozner Verwaltungsgerichts befinden, zwei Staatsräte der deutschen Sprachgruppe angehören. Mit der neuen Durchführungsbestimmung ist ein dritter deutschsprachiger Staatsrat eingeführt worden. <

BUCHVORSTELLUNG

Stillbach oder Die Sehnsucht

Roman von Sabine Gruber

Als ihre beste Freundin Ines in Rom plötzlich stirbt, reist Clara Burger aus Stillbach in Südtirol an, um Ines Haushalt aufzulösen. Dabei entdeckt sie ein Romanmanuskript, das im Rom des Jahres 1978 spielt, dem Jahr der Entführung und Tötung Aldo Moros. Darin beschreibt Ines offenbar ihre eigene Ferienarbeit vor mehr als dreißig Jahren als Zimmermädchen im Hotel Manente, schreibt von Liebe, Verrat und Subversion, erzählt aber die Geschichte ihrer Chefin Emma Manente, die seit 1938 in Rom lebt und zum Leidwesen ihrer Südtiroler Familie einen Italiener geheiratet hat. War sie tatsächlich Johann aus Stillbach versprochen gewesen, der 1944 bei einem Partisanenanschlag in Rom getötet worden war? Und ist der Historiker Paul, den Clara in Rom kennenlernt, der Geliebte von Ines aus jenem Jahr? Wie wirken die Spannungen um Südtirol und seine Zugehörigkeit seit der NS-Zeit und dem Faschismus bis heute nach?



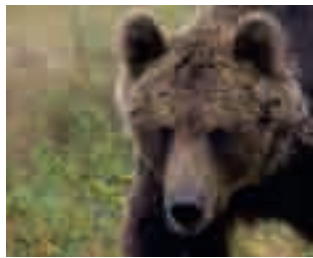
„Stillbach oder Die Sehnsucht“
von Sabine Gruber,
C. H. Beck Verlag, München 2011
ISBN-10 340662166X
ISBN-13 9783406621666

Bär im Museum

Neues Bärenmuseums „Ursus ladinicus“

■ **Am 30. Juli 2011 öffnete das neue Bärenmuseum des Museum-ladin in St. Kassian im Gadertal seine Türen.**

Am 25. September 1987 glückte Willy Costamoling aus Corvara ein Jahrhundertfund: Er entdeckte in der Grotte unter der Conturinespitze unzählige fossile Knochen des Höhlenbären. Die Höhle wurde von einem Team der Universität Wien unter der Leitung von Prof. Gernot Rabeder systematisch ausgegraben, vermessen und erforscht. Das Resultat dieser Forschungsarbeit war sensationell: beim Bären der Conturines handelt es sich um eine neue, nie zuvor beschriebene Höhlenbärenart, die zu Ehren der Ladinier „Ursus ladinicus“ benannt wurde. Außerdem wurden auch Reste eines Höhlenlöwen ausgegraben. Die Conturineshöhle ist mit ihren fast 2800 Metern die weltweit höchstgelegene Fundstelle von Höhlenbären und Höhlenlöwen, somit erlangen diese Funde eine ganz besondere Bedeutung für die Klimageschichte der Dolomiten. Das nun neu eröffnete Museum, eine Außenstelle des Museum



Ladin in St. Martin in Thurn, erstreckt sich über drei Stockwerke, von denen das erste der Kassa und dem Museumsshop gewidmet ist. Im Obergeschoss beginnt die Ausstellung mit der Entstehungsgeschichte der Dolomiten, bei der die schönsten und wichtigsten Fossilien der Umgebung von St. Kassian gezeigt werden. Die Ausstellung fährt mit der Entstehung der Conturineshöhle, deren Entdeckung und Ausgrabung fort, weiters werden alle Aspekte des Höhlenbären und seines Lebensraumes anhand von originalen Exponaten erläutert.

Im Untergeschoss befindet sich die „Höhle des Bären“, eine Rekonstruktion einiger Bereiche der Conturineshöhle mit einer detailgetreuen Nachbildung des „schlafenden Höhlenbären“. Weitere Informationen unter www.ursusladinicus.it. <

Auswanderermuseum?

Idee für die Franzensfeste

■ **Wird die Festung Franzensfeste ein Auswanderermuseum? Diesen Gedanken hegt zumindest Landesrätin Sabina Kasslatter-Mur, nachdem sie das „Deutsche Auswandererhaus“ in Bremerhaven besichtigt hat.**

Diese Projektidee hängt zum einen mit der Kandidatur als Kulturhauptstadt 2019 zusammen,

als auch mit dem Gedenken an den ersten Weltkrieg. Das neue Museum sollte die Migrationen um 1918, die Option, die Zuwanderung italienischer Arbeiter bis hin zur Migration in unserer Zeit thematisieren. Als geeigneten Ort nannte die Landesrätin bei ihrem Sommergespräch vor dem Museion, die Festung Franzensfeste. <

Auf Jakob Hutters Spuren

Drei junge Hutterer in Südtirol zu Gast

■ **Am Fuße der Michelsburg in St. Lorenzen steht eine Hutter-Gedenktafel. Dort ist auch die Geburtsstätte Jakob Hutters, Namensgeber der sogenannten „Täuferbewegung“. Drei junge Hutterer aus Kanada besuchten die für sie historische Gedenkstätte.**

Heute leben die Hutterer als deutschsprachige Minderheit in Kanada und den USA, wo die rund 47.000 Mitglieder insgesamt 470 Bruderhöfe betreiben, auf denen sie in frei gewählter Absonderung „von der Welt“, in Gewaltlosigkeit und Gütergemeinschaft ihrer christlichen Lebensgemeinschaft Gestalt geben.

Die Täuferbewegung, so bezeichnet, weil die Hutterer seit jeher keine Kinder, sondern

nur Erwachsene taufen, erfuhr um 1530 vor allem in Tirol starken Zulauf. Um Verfolgung, Folter und Todesstrafe zu entgehen, flohen Tausende nach Mähren. 1536 wurde der Pustierer Jakob Hutter, einer ihrer fähigsten Anführer, seines Glaubens wegen auf dem Scheiterhaufen hingegerichtet.

Seit Anfang des Monats hielten sich Jenny, Suzan und Marita, drei junge hutterische Mädchen vom Baker-Bruderhof in Manitoba (Kanada), zusammen mit dem Lehrer Ryan Waldner zu einem Deutschkurs des Goethe-Institutes in München auf. Abschluss und Höhepunkt ihres Europa-Aufenthaltes war jedoch der Besuch des Pustertals, das Land ihrer Vorfahren. <

Magnagos Leben

Hinterlassenschaft katalogisiert

■ **Ein Jahr nach dem Tod Silvius Magnagos veröffentlicht das Südtiroler Landesarchiv dessen Nachlass. Diesen hatten Magnagos Nichte Christl Rabanser und Nefte Hansjörg Dellantonio dem Landesarchiv als Leihgabe übergeben.**

Tausende Fotos und Schriftstücke und die Sammlung von Magnagos Auszeichnungen wurden im vergangenen Herbst dem Landesarchiv übergeben. Unter der Leitung von Landesarchivarin Christine Roilo wurde in einem Findbuch alles registriert, was an schriftlichen Unterlagen in Magnagos Wohnung zurückgeblieben ist. Der Archivbestand wurde in Öffentliches und Privates unterteilt. 400 Fotos zu Magnagos Leben können derzeit im Internet an-



Silvius Magnago. Foto: LPA/Pertl

geschaut werden (www.provinz.bz.it/landesarchiv > Archivbestände > 9. Bildbestände > Sammlung Silvius Magnago). <

Zugehörigkeit ist auch Heimat

Sommertreffen in Deutschnofen



■ Viele der gut 200 Heimatfernen, welche sich zum Sommertreffen in Deutschnofen zusammengefunden haben, fühlen sich verbunden und zugehörig. Sie haben alle eines gemeinsam: sie haben freiwillig oder mussten zwangsweise ihre Heimat Südtirol verlassen. Die meisten von ihnen pflegen einen engen Kontakt zu ihren Heimatdörfern und Familien in Südtirol.

Am Samstag, 30. Juli gab es ein Wiedersehen in Deutschnofen. Die KVW Ortsgruppe zusammen mit der Arbeitsstelle "Südtiroler in der Welt" organisierte das heurige Treffen. Nach dem Empfang mit Chor und Schützen, wurde im Freien die Messfeier mit Dekan Gottfried Kaserer und Johannes Messner zelebriert. Das Thema "Heimat" stand im Zentrum der Predigt von Johannes Messner. Er stellte die Fragen: Wo komm ich her? Wo will ich hin? Wo will ich bleiben? Er sprach über die schwierige Zeit der Option und das Gefühl von Zugehörigkeit. Messner sagte, dass es notwendig sei jemanden zu haben der uns auch hinführt; dorthin wo Gemeinschaft ist und wo wir uns zugehörig fühlen können. Anschließend begrüßte der Vorsitzende der "Südtiroler in der Welt", Erich Achmüller, die angereisten Heimatfernen herzlichst und sprach allen seinen Dank aus. Danach nahmen die Gäste im Pfarrsaal zum Mittagessen Platz. Der Bürgermeister von Deutschnofen, Bernhard Daum, zeigte Bilder seiner Gemeinde und gab die Eckdaten zu Bevölkerung, Kultur, Landschaft und Wirtschaft. An Nachmittag konnte wahlweise die Höfkäserei Learner, die Kapelle St. Helena oder der bekannte Wallfahrtsort

Maria Weißenstein besichtigt werden.

Heimat&Welt hat mit einigen Gästen des Sommertreffens gesprochen:

Rosa Ranft-Herbst:



Wo leben Sie und wo kommen Sie her?

Ich wohne in Freudwil-Uster bei Zürich in der Schweiz. Meine Eltern sind aus Deutschnofen. 1949, als ich vier Jahre war, sind wir nach Bregenz ausgewandert. Das war im Zuge der Option. Mit 17 bin ich in die Schweiz gegangen, meine Eltern zurück nach Deutschnofen, sie haben dort oben im "Spenglerhaus" gewohnt. Das war damals eine schwierige Zeit. Als meine Mutter noch lebte bin ich sehr oft hierher gekommen.

Hannelore Parteli Ribeiro und Antonio Ribeiro:



Wo leben Sie und wo kommen Sie her?

Wir leben nun seit April in Montan. Ich habe 49 Jahre in Brasilien gelebt. Mein Mann ist Brasilianer und hat in Recife als Agraringenieur gearbeitet. Ich war im deutschen Generalkonsulat tätig.

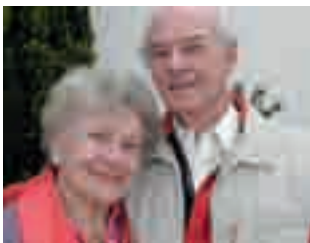
Wie fühlen Sie sich nun in Südtirol?



Erich Achmüller

(Antonio lacht) Alles ist wunderbar! Das Klima ist hier besser, die Landschaft und die Berge sind wunderschön. Dennoch vermisst Antonio das Meer und seine Familienangehörigen in Brasilien, sagt seine Frau. Wir haben geplant, im Winter für zwei Monate nach Brasilien zu gehen. Wir gehen hier viel in die Kirche. In Brasilien haben wir in der Kirche eine Jugendgruppe betreut. Antonio spielte Musik in einer Band. Hier spielt er oft und gerne Gitarre.

Karl Giuliani und Maria Tappeiner:



Wo leben Sie und wo kommen Sie her?

Wir leben nun seit Weihnachten mit festem Wohnsitz in Bozen. In Port Elisabeth (Südafrika) haben wir alles verkauft und sind hierhergezogen.

Wieso sind Sie damals nach Südafrika gegangen?

Mein Mann hat bei Citroen in Paris gearbeitet und ist dann durch Freunde nach Südafrika gekommen. Ich habe mich dann

selbständig gemacht, sagt Karl Giuliani, und hatte eine Firma mit 600 Mitarbeitern. Der Kontakt zur Heimat Südtirol war stets da. Im deutschen Klub in Port E. haben wir sogar Südtiroler Volkstanz aufgeführt.

Wieso sind Sie jetzt wieder nach Südtirol zurückgekehrt?

Eine Tochter ist in München, ein Sohn in Terlan, der andere in Australien. Die Kriminalität in Südafrika ist hoch. Es wurde uns auch zu gefährlich.

Friedrich Puz:



Wo leben Sie und wo kommen Sie her?

Ich lebe seit 30 Jahren in Zürich. Ich komme aus Meran und bin dort aufgewachsen. Habe Psychotherapie studiert, habe aber in Südtirol keine Arbeit gefunden. *Stimmt es, dass Sie in Indien waren?*

Ja, ich habe dort sozusagen für einige Jahre ein Praktikum in der Psychiatrie gemacht. Auch ist meine Frau aus Indien. Wir leben zusammen in der Schweiz. *Kommen Sie oft nach Südtirol?* Ja, doch. Ich habe Besitz in Meran. Wir waren auch beim letzten Sommertreffen in Untermais schon dabei. Mein Sohn arbeitet jetzt auch in Bozen, nachdem er einige Zeit in Schottland gelebt hat.

> Stephan Raffener



Sie fragen, Experten antworten

Italienische Rente - Lebensbestätigung

Wie bereits in der letzten Ausgabe der Heimat & Welt geschrieben, erhielten viele Bezieher einer italienischen Rente im Ausland, die Aufforderung der ICBPI (Auszahlungsbank für die Renten) eine Lebensbestätigung zu schicken oder die Rente einmalig bei einer Western Union Bank abzuholen, ansonsten werden die Renten nicht weitergezahlt.

Der schnellste Weg, die Rente wieder regelmäßig überwiesen zu bekommen, ist, die im Brief der ICBPI erwähnte Rentenzahlung bei der Western Union Bank (in Deutschland auch bei

der Postbank, Deutschen Bank und weiteren mit der Western Union Bank verbundenen Geldinstituten möglich) abzuholen. Dazu nötige Dokumente: Brief der ICBPI und gültiger Personalausweis.

Sollte Ihnen die Rente aufgrund eines falschen Zahlencodes, falscher Namensangabe oder aus einem sonstigen Grund nicht ausgezahlt werden, so wenden Sie sich an uns.

Anrufe oder Mails an die auf dem Brief der ICBPI angegebenen Kontaktadressen sind leider meist erfolglos.

Wer die andere Möglichkeit ge-

wählt hat und eine Lebensbestätigung schicken will, muss beachten, dass die von Gemeinden ausgestellten Meldebestätigungen nicht akzeptiert werden und die Rente deshalb weiterhin nicht überwiesen wird. Verwenden Sie stattdessen unbedingt die Lebensbestätigung, die Sie auf unserer Internetseite runterladen können bzw. fordern Sie das Formular bei uns an.

Diese Lebensbestätigung lassen Sie von Ihrer Gemeinde bestätigen und schicken sie uns zu.

> Rosemarie Mayer

Rente via Scheck

Wer bisher seine Rente via Scheck erhalten hat, wird nun von der INPS aufgefordert seine Bankverbindung mitzuteilen, da die Renten ab diesem Sommer nur mehr überwiesen werden. Betroffene Rentenempfänger erhalten deshalb von der INPS ein Formular zugeschickt, dass sie sich von ihrer Bank ausfüllen und bestätigen lassen müssen. Das ausgefüllte Dokument sollte uns zugeschickt werden. Wir leiten es über unser Patronat KVW- ACLI an die INPS weiter.

> Rosemarie Mayer

Patronatsdienst in Österreich wird ausgebaut

Patronat ACLI und Gesamtverband der Südtiroler in Österreich

■ **Das einzige Patronatsbüro der ACLI in Österreich baut den Dienst aus und berät in Innsbruck dreimal wöchentlich in allen italienischen Rentenangelegenheiten.**

Das italienische Patronat ACLI hat seine Tätigkeit in Österreich ausgebaut. Für das Büro in Innsbruck wurde erstmals eine hauptamtliche Mitarbeiterin eingestellt und auch die Bürozeiten wurden ausgeweitet. Bisher wurde das Büro von Hildegard Gartner ehrenamtlich betreut, nun wird sie von Christine Stieger Deutschmann unterstützt.

Aufgabe des Patronats ACLI ist es, allen italienischen Staatsbürgern in ganz Österreich und allen Österreichern, die in Italien gearbeitet und deshalb dort Rentenjahre haben, behilflich zu sein. Über die Ausweitung des

Dienstes erfreut ist Helmuth Angermann, Vorsitzender des Gesamtverbandes der Südtiroler in Österreich. Durch die hauptamtliche Mitarbeiterin Christine Stieger Deutschmann sei es nun auch möglich, Anträge telematisch an die italienische Rentenanstalt NISF/INPS weiterzuleiten und Informationen können von den Rentenanstalten direkt abgerufen werden, freut sich Angermann.

Der Generaldirektor des Patronats ACLI in Rom, Paolo Ferri, unterstrich in Innsbruck die Notwendigkeit einer umfangreichen Information auch in Hinblick auf die verschiedenen Rentenreformen in Italien und bedankte sich für die gute Zusammenarbeit mit dem Gesamtverband der Südtiroler in Österreich.

Bei der Eröffnung anwesend



V.l. Hildegard Gartner, Helmuth Angermann, Christine Stieger Deutschmann, Paolo Ferri, Elisabeth Scherlin und Erich Achmüller.

waren Innsbrucks Vizebürgermeister Christoph Kaufmann, Hermann Gahr, Nationalratsabgeordneter und Südtirolsprecher, Innsbrucks Gemeinderätin Herlinde Keuschnigg-Ladurner sowie aus Südtirol Erich Achmüller, Vorsitzender der „Südtiroler in der Welt“ und Elisa-

beth Scherlin, Direktorin des Patronats ACLI in Bozen.

**Patronat ACLI,
Zeughausgasse 8, Innsbruck
Öffnungszeiten:
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
von 9 bis 13 Uhr
und von 14 bis 16 Uhr.**

Grillpartie in Rabenstein

Treff.Heimat und Südtiroler in der Welt

■ **“A mords Hetz” hatten wir auf der Grillpartie bei der Familie Guffler in Rabenstein im Passeier. Es wurde gesungen und Witze erzählt und herzlich gelacht. Antonio aus Brasilien hatte mit seiner Gitarre Stimmung gemacht und Siegfried Guffler und seine Frau haben uns ausgezeichnet bewirtet.**

Per Bus ging's bis Moos wo wir zuerst den Mooseum Bunker besuchten. Ein Stollen im Felsen, angelegt in den 1940er Jahren als Teil des Alpenwallen. Heute ein Museum, das archäologische Funde des Gebietes zeigt und über die Geschichte aus dem 20. Jahrhundert be-



richtet. Über die 148 Stufen der steinernen Wendeltreppe gelangt man wieder in den Außenbereich und durch das Gehege der Steinböcke wieder zurück zum Ausgangspunkt. Ab Moos folgten wir der Passer hinein Richtung Timmelsjoch. Regelmäßig hat es hier Felsstürze und Muren gegeben, die die Passer verlegten und aufstauten. So war auch 1401 der

legendäre Übelsee entstanden, der mehrere Male ausgebrochen ist und sogar noch in Meran verheerende Überschwemmungen angerichtet hatte. Heute gibt es ihn nicht mehr, aber sein großes Becken mit den Markierungen des Wasserstandes und das verlassene Gebäude des Seehofes sind noch zu sehen.

> **Maria Luise Schurbiers**

Nächster TREFF.Heimat

Törggelen in Girlan

13. Oktober 2011 um 11 Uhr

Treffpunkt: Tannerhof in Girlan, Nähe Bushaltestelle

Informationen bei Südtiroler in der Welt, Tel. 0471 300213 oder suedtiroler-welt@kvw.org

Termine in München:

Aufführung der Südtiroler Volksbühne

Wie seit vielen Jahren begibt sich auch heuer wieder die Südtiroler Volksbühne wagemutig an die Aufführung eines heiteren und gleichzeitig anspruchsvollen Stückes.

Premiere ist am 25.11.2011;

weitere Termine sind 26.11., 27.11., 30.11., 1.12. und 2.12., jeweils im Pfarrsaal Sankt Wolfgang in München/Haidhausen.

„Politik im Raum“ mit Martha Stocker

Parteiobmannstellvertreterin der SVP und Regionalassessorin u.a. der Region Trentino-Südtirol **Martha Stocker** beim Verein der Südtiroler in München.

Wann: Freitag, 7.10.2011

Beginn: 18.30 Uhr

Wo: Korbinianstube in der Preysingstraße 93, 81667 München

Martha Stocker wird über *Aktuelles aus der Politik im Lande, der Region (als Regionalassessorin) und der Nation, „Frauen in Führungspositionen“ - auch in Südtirol? - Ist die „Quote ein Muss?“ „Wohnungsbau“ - „Verkauf der Heimat?“*, u.v.m. sprechen.

Winterbegegnungsfreizeit der Jugend in Niederdorf

Südtirol erleben - Ski-/Snowboard fahren - 8 Tage Spaß für blutige Anfänger, Genießer oder Fortgeschrittene

Auch dieses Jahr veranstaltet der Verband wieder eine Winterbegegnungswoche für Jugendliche in Südtirol. Unterkunft: Appartements im Oberburgerhof in Niederdorf. Wir werden wieder mit VW Bussen fahren, damit wir flexibel sind, und Skigebiete, Kronplatz (Olang) und Rotwand/Helm, schnell erreicht werden können. Natürlich könnt Ihr auch mit eurem PKW anreisen. Verschiedene Abholorte ab Köln, wie Frankfurt, Stuttgart, Nürnberg, München etc. nach Absprache möglich. Neben Ski/Snowboard fahren gibt's noch vieles, vieles mehr, z.B. Eisstockschießen, Nachtrodeln, Schlittschuhlaufen ...

Teilnehmer: Jugendliche im Alter von 14 - 30 Südtiroler Abstammung (Eltern/Großeltern) und Gäste.

Datum: 26.12.2011 bis 2.1.2012

Kostenbeitrag: 400 Euro für Teilnehmer im Alter von 14 - 30 Jahren mit Südtiroler Abstammung; 480 Euro für alle anderen Teilnehmer im Alter von 14 - 30 Jahren

Leistungen, Komplett-Paket: Frühstück und Abendessen, Hin- und Rückfahrt mit Bussen, Freizeitaktivitäten wie Eisstockschießen, Nachtrodeln ..., Skipass für fünf Skitage.

Anmeldungen bei: Verena Heinze, Taubenstraße 11a, 53721 Siegburg. Tel. 0171 3144056, verena.heinze@web.de

Jahresbeitrag für Heimat & Welt 2011

Für die Länder **Deutschland, Schweiz, Österreich, Italien:** bitte verwenden Sie beigelegte Zahlungsvordrucke oder überweisen direkt an untenstehende Bankverbindung.

Für alle anderen Länder: Überweisen Sie den Beitrag bitte an untenstehende Bankverbindung.

Schicken Sie uns bitte keine Schecks. Die Bankspesen sind fast so hoch wie der Jahresbeitrag selbst.

Kennwort: Heimat & Welt 2011

Bankverbindung „Südtiroler in der Welt“:

Südtiroler Sparkasse Bozen

IBAN: IT68 A060 4511 6010 0000 0371 000

BIC: CRBZIT2B001

Herzlichen Dank für Ihren Beitrag!

**Jahresbeitrag
2011**

Heimat & Welt

17 Euro

25 CHF

Das war Urbino 2011

25 Jahre Italienisch lernen in Urbino

■ Heuer wurde in Urbino Jubiläum gefeiert: 25 Jahre! Vorab Kommentare zweier Teilnehmer.

„Urbino war super! Ich habe viele sympathische Leute kennengelernt. Eines von den Highlights war natürlich das Südtiroler-Essen am Mittwochabend in der zweiten Woche! Die Lehrer an der Schule waren sehr geduldig mit uns und wir haben viel gelernt. Toll an Urbino finde ich auch, dass es eine relativ kleine Stadt ist. So trifft man häufig die anderen Studenten von der Schule wieder. Die Unterkunft war in Ordnung und das Essen in der Mensa hat gut geschmeckt. Gut fand ich auch das Treffen am ersten Tag in Bozen mit dem gemeinsamen Pizza-Essen. So hatte man die



Der gebürtige Gadertaler Carlo Pescolderung besuchte mit Dolores Capuzzato das Fest am Abend. Sie bewirtschaften ein kleines Gut bei Urbino.

Möglichkeit sich in Ruhe kennenzulernen. Wenn ich nächstes Jahr die Möglichkeit dazu habe, dann bin ich zu 100 Prozent wieder dabei. Vielen Dank für die super Organisation.“

„Mein Eindruck von Urbino war durchwegs positiv und ich würde es auf alle Fälle weiterempfehlen! Nicht nur die Stadt, die Umgebung und das Land waren top, sondern auch die Leute die dabei gewesen sind ... Ich hab selten so viel Spaß gehabt wie in Urbino!“

Eigentlich braucht man bei solchen Sätzen gar nicht mehr



viel hinzufügen. Aber auf der anderen Seite, wo würde man lieber seinen Urlaub verbringen als in einer kleinen, wunderschönen Stadt, in der das italienische Flair aus jedem Café und jeder Pizzeria sprüht, mit einem gar nicht überlaufenen Strand und sehr sauberem Meerwasser in der Nähe, und mit einem Zimmer im Collegio „Le serpentine“, von dem nach anfänglicher Skepsis doch alle begeistert waren. Natürlich mussten wir uns diese Annehmlichkeiten auch irgendwie erarbeiten, und so verbesserte jeder seine Italienischkenntnisse nicht nur am Vormittag beim Sprachkurs, sondern eigentlich rund um die Uhr bei Diskussionen über Calcetto bzw. Biliardino, italienische Musikfestivals und Musiker und eine geheimnisvolle Fabrik außerhalb der Stadt. Jeder der Teilnehmer hat nach den 2 oder 4 Wochen zumindest das Niveau erreicht, dass er mit den Begriffen

„zanzare“ (vielleicht der einzige Punkt den wir an Urbino nicht vermissen werden), „tranquillo“ (ohne die Ruhe geht gar nichts in Urbino, und nach einigen Tagen haben sich auch die letzten daran gewöhnt), „tutte le strade portano a Roma“ und „spulare“ (die Erklärung dieser beiden Begriffe würde den Rahmen hier sprengen, wenn es interessiert der muss einfach nächstes Jahr mitfahren) etwas anfangen kann. Auch der Südtiroler Abend anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums war ein voller Erfolg. Sowohl unsere Gruppe als auch alle anderen Studenten und einheimische Italiener waren rundum begeistert. Abschließend bleibt zu sagen, es war eine tolle Erfahrung, wir haben viele neue Freundschaften geschlossen, viel über die italienische Sprache, die Kultur und das Lebensgefühl gelernt und eine großartige Zeit erlebt. E se torneremo? Mai dire mai ...

> Clemens Donà



Ein Dank geht auch an die Sponsoren Senfer Holding AG, Mila und Pan-Strudel.

Wettmähen

Südtiroler in Südbaden

■ Das 17. Wettmähen der Südtiroler in Südbaden, organisiert von Heinrich Sanin, Martin Depian und Sepp Stricker, war wieder ein großer Erfolg.

Aus Südtirol war Georg Daverda vom Vorstand der Südtiroler in der Welt mit zwei Goßlschnöller aus Gsies angereist. 25 Männer, vier Jugendliche

und eine Frau stellten sich dem Wettkampf, bei dem es um schnelles und sauberes Mähen geht. Bei den Frauen gewann (konkurrenzlos) Lore Seebacher, bei den Jugendlichen Michael Esslinger. Den Wanderpokal durfte Bernd Esslinger mit nach Hause nehmen. Er gewann das Wettmähen vor Helmut Altstätter und Sepp Stricker.

INFO

Der Vorstand der Arbeitsstelle „Südtiroler in der Welt“ traf sich zur ersten Sitzung nach der Sommerpause, wo es um die Infotagungen 2011 und 2012 ging, die Grenzpendlertagung, sowie die Wander- und Kulturwoche 2012. Thema war auch das geplante Südtirolertreffen in Rom und ein Infotreffen für junge Südtiroler im Ausland zusammen mit der SH (Südtiroler HochschülerInnenschaft).

PROGRAMM 2011

Gruppen-Sprachreise 50+ nach Sizilien
16. - 29. Oktober 2011

Emilia Romagna für Genießer
19. - 22. Oktober 2011

Südtiroler Brauchtum, Wochenende in Goldrain
11. - 13. November 2011

Frühjahrswanderung und Dankeschön-Feier

Südtiroler in Albstadt

■ **Der Verein Südtiroler in Albstadt hatte in diesem Jahr die Gelegenheit, das Doppeljubiläum mit dem Verband der Südtiroler Vereine in der Bundesrepublik Deutschland zu feiern und auch auszurichten. Über die schöne und gelungene Feier wurde bereits berichtet.**

Für die Südtiroler in Albstadt stand am 19. Juni die traditionelle Frühjahrswanderung auf dem Programm. In diesem Jahr sollte dieser Tag auf Beschluss der Vorstandschaft eine besondere Note erhalten. Nachdem wir in beispielhafter Zusammenarbeit das Jubiläum bewältigt haben, sollte an diesem Tag nicht nur gewandert werden, sondern mit einem gemeinsamen Mittagmahl ein „Dankeschön“ an alle Helfer zum Ausdruck kommen. Schriftführerin Leni Trauner hat ihre guten Beziehungen zur

Bitzer Gemeindeverwaltung spielen lassen und eine im Walde versteckte Forsthütte reserviert. Zeitig am Sonntagmorgen fanden sich ein paar Fleißige ein, um das Haus für unsere Belange herzurichten. Gegen 11 Uhr trafen dann die Wanderfreudigen ein und begaben sich trotz unsicherer Wetterlage in den tiefen Forst. Andere konnten sich mit den Kindern auf dem Spielplatz des Waldkindergartens vergnügen.

Gegen 12.30 Uhr fanden sich alle wieder in den mittlerweile warmen Stuben ein. Sie mussten nicht mehr lange warten, bis der Partydienst die Deckel von den dampfenden Pfannen nahm und würziger Duft den Raum erfüllte. Das Buffet war eröffnet, jeder begab sich mit seinem mitgebrachten Teller zum Küchenmeister, der nun ganz nach Wunsch seine Spezialitäten auflegte. Getränke standen auch



Viele Teilnehmer bei der Frühjahrswanderung

reichlich zur Auswahl, zumal es vom Jubiläumsfest noch Restbestände gab. Zum Nach Tisch gab es Süßes in Form von Gebäck und „geistige“ Pralinen, die wir als Gastgeschenke zum Jubiläum überreicht bekamen. Selbst der Hamburger „Küstennebel“ konnte unsere Stimmung nicht verdüsten, denn mittlerweile hatte auch das Wetter eine freundliche Mine aufgesetzt. Nun konnten wir uns

zur Verdauung ins Freie begeben und die Gunst der Stunde für ein Gruppenfoto nutzen. Schließlich gab es auch noch Kaffee und Kuchen, den einige Frauen mitgebracht hatten. Dies sollte auch der Schlusspunkt eines Wandertages sein, der allerdings mehr im Sitzen bewältigt wurde. Wer gemeinsam gearbeitet hat, soll auch gemeinsam feiern.

> S. Pfattner

Familien-Anlass

Südtiroler in Zürich

■ **Wie in den letzten Jahren so auch dieses Jahr fand schon traditionsgemäß der Familien-Anlass bei der Forsthütte (Holzkorporation) in Fehraltorf statt. Dank unseren Mitgliedern Sepp und Trudi Lerchner, die uns die Forsthütte wieder zur Verfügung gestellt haben.**

Gut vorbereitet von unseren Helferinnen und Helfern konnten wir um 14 Uhr die Vereinsmitglieder und Freunde Südtirols empfangen. Das Wetter war nicht gerade gut, aber davon ließen wir uns die Laune nicht verderben. 37 Teilnehmer

nahmen trotz schlechten Wetters den Weg zur Forsthütte. Von Luisa Weh gab es wieder die guten Speck-Knödel (die für das Knödelkochen bald weit aus bekannt ist) sowie Wein und Speck aus Südtirol. Salate und Kuchen wurden von unseren Mitgliedern gebracht. Auch der Grill wurde rege benutzt. Mit reichhaltigen Speis und Trank kam langsam Stimmung auf, bei heimatlichen Liedern wurde der Familien-Anlass ein Unterhaltsames Zusammensein. Arthur konnte Lose mit schönen Preisen verteilen. Es gab sechs Preise, wobei sogar zwei



Der Familien-Anlass in Zürich ist Tradition.

verlängerte Aufenthalte in einem Hotel in Südtirol zu gewinnen waren. Einen Dank an die Sponsoren. Überrascht hat uns der Besuch von Martin Depian vom Verein der Südtiroler in Südbaden mit zwei Geiselklöpfer von Gsies (Südtirol) und Georg Daverda, Vorstandsmitglied der Südtiroler Heimatfernstelle in Bozen. Einen herzlichen Dank, dass sie zu uns gekommen sind. Dafür haben von unserem Verein sechs Teilnehmer am Sonntag den 19. Juni 2011 den Ver-

ein Südbaden besucht und am Internationalen Wettmähen teilgenommen. An Werner Weiss, Präsident von der Korporation (Waldhütte), einen herzlichen Dank für den Besuch. Einen herzlichen Dank an allen Helferinnen und Helfern für das Gelingen unseres Anlasses. Besonderen Dank an Sepp und Trudi Lerchner, Toni Pechlaner für die Aufräumarbeiten, Luisa Weh für das Kochen und Arthur für die große Unterstützung beim Organisieren.

> Franz Kasseroler

Begegnung und Erinnerung Südtiroler in Nordrhein-Westfalen

■ **Bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr machte sich der Verein der Südtiroler in NRW auf den Weg in die Eifel. Diesmal waren die „Ordensburg Vogelsang“ („Hitlers Schwarzer Schrein“) und das verlassene Dorf Wollseifen das Ziel.**

40 Mitglieder waren der Einladung unter dem Motto „Begegnung und Erinnerung“ gefolgt und trafen sich auf dem riesengroßen Besucherparkplatz. Dort machte uns Fritz Mader, ehemaliges Vorstandsmitglied, mit der wechselvollen Geschichte des „Bollwerks deutschen Wesens“ und des verlassenen Dorfes Wollseifen bekannt. Wie kaum ein anderer ist Fritz mit der historischen Ent-

wicklung der Gegend vertraut, wurde er doch in Wollseifen geboren und hat dort Kindheit und erste Jugendjahre verbracht.

Vogelsang war eine der drei NS-Ordensburgen und wurde von den Nationalsozialisten auf dem Plateau hoch über der Urft als Schulungsstätte und Kaderschmiede erbaut. Zwischen 1936 und 1939 sollten ausgesuchte Hitler-„Junker“ zur Parteilite herangebildet werden. Dann kamen die Engländer und später die Belgier und gestalteten das gesamte Gelände zu einem Truppenübungsplatz um. Heute liegt Vogelsang mitten im Nationalpark Eifel und soll sowohl als geschichtlicher Erinnerungsort als auch als In-



Die Südtiroler in NRW zeigten sich geschichtlich interessiert.

formationszentrum ausgebaut werden. Den eindrucksvollen Worten von Fritz Mader schloss sich ein zweistündiger Rundgang an, bei dem uns ein ortsansässiger „Führer“ weitere Details über den düsteren Gebäudekomplex vor Augen führte. Nach einer kurzen Mittagspause im Restaurant „Adlerhof“ ging es weiter nach Wollseifen. Das Dorf hatte im Krieg schwer gelitten und musste 1946 auf britische Anordnung komplett geräumt werden. Es bietet heute einen gespenstischen Ein-

druck, nicht zuletzt wegen der zahlreichen leeren Kulissenhäuser, in denen das Militär den Nahkampf übte. Der Förderverein Wollseifen ist darum bemüht, das Gelände zur Besinnungs- und Gedenkstätte auszubauen. Auf der Rückfahrt kehrten wir noch kurz in die Gaststätte „Eifeler Alpenhof“ ein, bei dessen Namen uns warm ums Herz wurde, und ließen dort den Tag im trauten Gespräch noch einmal Revue passieren.

> Egon Santer

Besichtigung des Rheinkraftwerks Iffezheim Südtiroler im Rhein-Neckar-Raum

■ **Zu einer äußerst interessanten Besichtigung hatte der Verein der Südtiroler im Rhein-Neckar-Raum auf Anregung und Organisation von Wolfgang Ihm eingeladen, die im Zeichen des Ausstiegs aus der Atomenergie besondere Aktualität hat: das Rheinkraftwerk an der Staustufe Iffezheim bei Baden-Baden.**

Wir erhielten durch die Referentin für Öffentlichkeitsarbeit des Betreibers EnBW eine anschauliche und umfassende Einführung über die Entstehung und Wirkungsweise des Kraftwerks, deren Dimensionen uns ins Staunen versetzte: nach der Staustufe verarbeiten vier Turbinen mit je einem Laufrad von 5,80 m Durchmesser bis zu 1.100 m³/s (!) Wasser aus ei-

Die Besichtigung des Kraftwerks hat bei vielen Eindruck hinterlassen.



ner Fallhöhe von elf Metern Höhe und erzeugen ca. 740 Mio kWh Strom pro Jahr. Beeindruckend war der Gang durch den Turbinenraum, wo wir unter den tosenden Turbinen durchgingen. Weiter besichtigten wir die gigantische Baustelle zur Installation einer fünften Turbine, die 2012 in Betrieb gehen und weitere 122 Mio kWh pro Jahr erzeugen wird. Damit wird dieses Rheinkraftwerk zu einem der größten Laufwasserkraftwerke Europas mit einer Gesamtleistung von

150 MW. Vergleich: Wasserkraftwerk Kardaun 120 MW. Eine interessante und für die Umwelt wichtige Besonderheit war wegen der Baustelle leider nicht zu besichtigen: der Fischpass! Die Staustufe mit den Turbinen würde für die Fische (wie z. B. dem Lachs), die zu ihren Laichplätzen in den Gebirgsbächen wandern, ein unüberwindliches Hindernis darstellen. Doch der Fischpass mit einer Länge von 300 m mit 48 einzelnen Becken, zu denen die Fische durch eine Lockströ-

mung hingeleitet werden, ermöglicht diesen das Überwinden der Staustufe stromaufwärts.

Vorsitzender Josef Wieser bedankte sich für die aufschlussreiche und umfassende Führung mit aner kennenden Worten und einer Flasche Südtiroler Roten. Zum Ausklang trafen sich die zahlreichen Teilnehmer zum Mittagessen und angeregten Gesprächen in einer urigen Hausbrauerei in Rastatt.

> Alfons Schanninger

Vereinsausflug

Südtiroler in Stuttgart

■ **Mit voll besetztem Bus fuhren wir frohgelaunt auf die schwäbische Alb zum Alb-Stadl nach Engstingen. Dort erwartete uns schon ein Weißwurst-Frühschoppen. Das Duo Zoller-Spitz ließ auf der „Steirischen“ flotte Volksmusik erklingen. Nach dem Mittagessen wurden wir dann zur nahegelegenen Bärenhöhle gefahren.**

Unter sachkundiger Führung besichtigten wir die Bärenhöhle. Die Bärenhöhle ist eine Tropfsteinhöhle und setzt sich aus der Karlshöhle und der erst später entdeckten Bärenhöhle zusammen. Die Karlshöhle wurde im Jahre 1834 zufällig entdeckt, als der Erpfinger Schullehrer Fauth Kräuter sammelte. Die Fortsetzung der Karlshöhle, die Bärenhöhle wurde erst im Jahre 1949 entdeckt. Der Höhlenführer Karl August Bez war auf Fledermäuse aufmerksam geworden, die in einem Spalt am Ende der Karlshöhle verschwanden. Den Namen „Bärenhöhle“ bekam die Höhle auf Grund der gefundenen Skelette von Höhlenbären.

Die im Anschluss geplante Wanderung hat es unvergessen verhaselt. Jörg, unser Chauffeur, machte deshalb mit uns eine kleine Rundfahrt über die Alb. Dieses „Alternativprogramm“ war für uns alle ein Er-

lebnis „besonderer Art“. Es regnete in Strömen, die Bäume bogen sich, es stürmte und hagelte, man konnte meinen die Welt geht unter. Doch wir saßen ja alle im Trockenen und bestaunten durch die Scheiben dieses bedrohliche Naturschauspiel.

Wieder im Alb-Stadl angekommen war es schon Zeit für Kaffee und Kuchen oder einer Märende. Das Duo Zoller-Spitz spielte auf, extra für uns Südtiroler wurde unser Heimatlied „Wohl ist die Welt so groß und weit“ gespielt und alle sangen aus Leibeskräften mit. Es durfte das Tanzbein geschwungen werden, Margreth und Sepp versuchten sich, es gelang ihnen überraschend gut, an der Krautratsche.

Den krönenden Schlusspunkt setzte Udo, der Junior-Stadlwirt, der uns auf weltmeisterliche Art noch mit ein paar Stücken auf der „Steirischen“ verzauberte. Bei der Heimfahrt erinnerte Hubert Donà an alte Zeiten, als er noch Vorstand war und stimmte ein paar „Schnada-Hüpferln“ an.

Wir danken für die zahlreiche Beteiligung und hoffen, dass es allen gut gefallen hat!

Ein „Danke“ geht an alle die für die Planung und Organisation beigetragen haben.

> **Siegfried Mayr**



VEREINSKALENDER	
OKTOBER 2011	
1. Oktober	
Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt	Info-Tagung in Zernez
Südtiroler in Bodensee-OA	Kulturfahrt (bis 3.10.)
Südtiroler in Tirol/Kufstein	Tagesausflug nach Südtirol
7. Oktober	
Südtiroler in Augsburg	Monatsstreffen
Südtiroler in München	„Politik im Raum“
Südtiroler in Linz	Hoangart
8. Oktober	
Südtiroler in Augsburg	Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen
Südtiroler in Liechtenstein	Lottomatsch
Südtiroler in Wels	Hoangart
Südtiroler in Tirol	Goaßlschnölln in Kitzbühel
Südtiroler in Tirol/Innsbruck	Kulturfahrt nach Südtirol
9. Oktober	
Südtiroler in Südbaden	Törggelen
Südtiroler in der Steiermark	Herbstausflug
12. Oktober	
Südtiroler in Stuttgart	Spielenachmittag
13. Oktober	
Südtiroler in Hessen	Kulturfahrt nach Südtirol (bis 17.10.)
Südtiroler in Tirol/Innsbruck	Wanderung
15. Oktober	
Südtiroler in Stuttgart	Törggelen
Südtiroler in Dornbirn	Törggelen
Südtiroler in Tirol	Krapfenessen in Kitzbühel
Südtiroler in Tirol/Reutte	Törggelefahrt nach Südtirol (bis 16.10.)
16. Oktober	
Südtiroler in Dinslaken	Herbstfest im Ledigenheim
Südtiroler in der Steiermark	Törggelen in Graz
19. Oktober	
Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt	Heimat & Welt – Lesereise in die Emilia Romagna (bis 22.10.)
21. Oktober	
Südtiroler in Salzburg	Monatsversammlung
22. Oktober	
Südtiroler im Engadin	Törggelen im Vinschgau
Südtiroler in Hamburg	Brauchtumsabend
Südtiroler in NRW	Törggelen am Rhein
Südtiroler in Wels	Törggelen
Südtiroler in Linz	Törggelen
23. Oktober	
Südtiroler in Tirol	Jahreshauptversammlung in Wörgl
27. Oktober	
Südtiroler in Bischofshofen	Südtirolabend
28. Oktober	
Südtiroler in Tirol/Kitzbühel	Törggelen in Vahrn (bis 30.10.)
29. Oktober	
Südtiroler in Niedersachsen	„Törggelen“
Südtiroler im Rhein-Neckar-Raum	Stammtisch
Südtiroler in Zürich	Senioren-Ausflug

Beim Vereinsausflug ging es auf die schwäbische Alb.

Sich mehr um andere kümmern

Eduard Falk, Missionar in Peru

■ Eduard Falk, Jahrgang 1935, lebt und wirkt seit insgesamt 38 Jahren in Peru. Als „goldener Esel“ der Familie bekam er die Möglichkeit zu studieren. Im Alter von 32 Jahren ging er in die Mission. Vor genau 50 Jahren feierte er in seiner Heimatgemeinde Terenten Primiz. *Heimat&Welt* hat den heute 76-Jährigen zum Gespräch getroffen.

War für Sie immer schon klar, dass Sie in die Mission gehen wollen?

Eduard Falk: Ja doch, aber eigentlich wollte ich Sozialwissenschaften studieren. Meine Familie war arm, wir waren viele Kinder. Mein Vater hat hart gearbeitet, vor allem dann im Straßenbau, als die Zufahrt nach Terenten gebaut wurde. In den 60er Jahren bekamen wir zinsloses Darlehen als Wohnbauhilfe. Es kamen bessere Zeiten. Ich bin der „goldene Esel“, ich habe studieren dürfen. Als „Bettelstudent“ in Milland habe ich hart und emsig gelernt.

Erzählen Sie uns von Ihrer Arbeit in Peru. Worauf sind Sie besonders stolz?

Eduard Falk: Ich kam 1967 nach einer langen Schifffahrt in Tarma an. Die Caritas hat mich immer kräftig unterstützt und ich habe stets versucht mit den Staatsstellen gut zusammenzuarbeiten. 1968 kam die Militärregierung an die Macht. 1969 fing die Enteignung der

Großgrundbesitzer an ... Ich habe dann mit der Caritas die sog. „Mütterklubs“ eingerichtet. Das sind spezielle Fortbildungsprogramme für Frauen: Erste Hilfe, Lesen und Schreiben, Haushaltung und Agroindustrie ... einfach alles was die Menschen zum Leben brauchten. Dies war eine sehr wichtige Tätigkeit und auch sehr fruchtbringend. Ende der 1980er Jahre kam der Terrorismus. Wir waren damals in der von Terroristen kontrollierten Zone. Diese Zeit war schwierig, aber zum Glück haben wir auch dies gut überwunden. Ich habe Menschen gesegnet, aber nie Waffen!

Wo fühlen Sie sich daheim?

Eduard Falk: Ich bin seit 38 Jahren in Peru, aber ich würde mich nie als Peruaner bezeichnen. Stückweit bin ich Fremder. Aber die Freundschaften dort liegen mir am Herzen und die verbinden („todo con el pueblo!“). Alle drei Jahre bin ich in Südtirol. Hier habe ich noch



sehr guten und ständigen Kontakt. Auch werde ich sobald ich in Pension gehen kann (in drei Jahren) wieder nach Südtirol zurückkehren. Aber ich bin noch nicht „palca-müde“ (lacht).

Was hat sich Ihrer Meinung nach in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?

Eduard Falk: Es wurde viel gebaut und verbaut. In Europa findet eine massive Völkerwanderung statt. Man sollte liberaler denken, nach dem Prinzip der christlichen Soziallehre. Denn: Betteln z.B. kann auch eine Art des Geldverdienens sein!

Europa steckt in einer Krise. Wie sehen Sie die Situation?

Eduard Falk: Europa ist viel zu sehr mit seinen eigenen Pro-

blemen beschäftigt. Nicht alles ist naturgegeben, vieles ist von Menschen gemacht. Du löst deine Probleme, wenn du dich um die Probleme anderer kümmerst.

Europa importiert billige Rohstoffe und exportiert teure Fertigprodukte. „Unsere Armut ist euer Reichtum“, sagte einmal Luis Abilio Sebastiani Aguirre (ehem. Bischof von Tarma).

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

Eduard Falk: Der einfache Bürger auf der Straße soll gehört werden. Denn auch der hat etwas zu sagen, man müsste ihn nur fragen.

Auch hat die Bürokratie stark zugenommen. Dies macht vieles schwierig.

LEBENS LAUF

Eduard Falk wurde am 16. August 1935 geboren und ist in Terenten aufgewachsen. Er besuchte das Vinzentinum und kam dann zu den Comboni-Missionaren nach Milland. Falk absolvierte das Priesterseminar in Brixen und ging 1967 mit 32 Jahren als junger Missionar nach Peru. Dort wirkte er neun Jahre in der Pfarrei Tarma und weitere sechs Jahre in Cerro de Pasco. Im Zeitraum von 1982-1988 war Eduard Falk zur missionarischen Bewusstseinsbildung wieder in Milland-Brixen. Von 1988 bis heute lebt und arbeitet der heute 76-jährige Missionar in Palca (Peru). Er steht der örtlichen Caritas vor.

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:

Verband der Südtiroler Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland
c/o Caritasverband Köln
Stolzstraße 1a
D-50674 Köln

Für Österreich:

Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:

Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
c/o Arthur Altstätter
Auhaldenstrasse 26
CH-8427 Rorbas